



Die geehrten Prüfer aus den Landkreisen Konstanz, Waldshut und Lörrach mit ihren Ehrenurkunden.

Feierliche Prüfererhung im Konstanzer Konzil

IHK bedankt sich für ehrenamtliches Engagement

Rund 150 Gäste folgten Mitte Mai der Einladung der IHK Hochrhein-Bodensee und nahmen an der diesjährigen Prüfererhung im Konstanzer Konzil teil. Dabei wurde ihr ehrenamtliches Engagement gewürdigt.

Bei strahlendem Sonnenschein hieß die IHK Hochrhein-Bodensee Mitte Mai sämtliche langjährige Prüferinnen und Prüfer zu einer Ehrung ihres ehrenamtlichen Engagements willkommen. Diese erschienen zahlreich gemeinsam mit ihren Partnern und Familien. Der Nachmittag startete mit einem Sektempfang auf der Terrasse des Konzils der Stadt Konstanz, von der aus ein toller Blick auf die Imperia als Wahrzeichen der Stadt, die Seestraße mit den Prachtbauten im Jugendstil und den mit Segelschiffen gespickten Bodensee geboten ist.

Nach dem Empfang versammelten sich alle Gäste im oberen Saal des Konzils zu der Eh-

rung. Dort wurden sie von Alexandra Thoß, der Leiterin des Geschäftsfeldes Ausbildung, begrüßt. In ihrer Ansprache hob sie den hohen Stellenwert des ehrenamtlichen Engagements für das Prüfungswesen hervor. Für sie sei es etwas ganz Besonderes, ihnen an einem solchen Abend in besonderer Form Danke sagen zu können. Es folgte eine Rede von IHK-Präsident Thomas Conrady. „Für uns ist heute eigentlich der 5. Dezember“, konstatierte er und führte so bei den Gästen, die kurz zuvor noch die milde Mai-Luft auf der Terrasse genossen hatten, zu Stirnrunzeln und unruhigem Gemurmel. Nach seiner Erklärung wurde jedoch klar: An diesem Tag wird weltweit der Tag des Ehrenamtes gefeiert. Und genau diese wichtige Rolle des gemeinnützigen Engagements unterstrich der IHK-Präsident und würdigte so den unschätzbaren Beitrag aller Prüfer zur Sicherung des beruflichen Nachwuchses für die Wirtschaft. Ihr Beitrag ermögliche jungen Menschen den Weg in die berufliche Zukunft, so Conrady. Die Ehrung der ehrenamtlichen Prüfer sei neben den Treffen der Vollversammlung und der Bestenehrung der Auszubildenden einer der

Termine, „bei denen sich die Seele einer IHK manifestiert“, wie Conrady betonte. Diesen Termin markiere er sich deshalb in seinem Kalender stets rot, tiefrot. Er schloss seine Rede mit der Bitte an die Prüfer, sich auch weiterhin so stark für die berufliche Bildung einzusetzen. Nur so könne der konstant hohe Standard der Region Hochrhein-Bodensee mit fast 7.000 aktiven Auszubildenden weiterhin gehalten werden. Die Prüfer seien eine tragende Säule des dualen Ausbildungssystems.

Im Anschluss an die Reden folgte die Prüfererhung. Über 2.000 Prüfer engagieren sich neben ihrem Beruf im Kammergebiet Hochrhein-Bodensee für die Prüfungen der Auszubildenden und der Weiterbildungsteilnehmer. 220 Ehrenamtliche aus den Landkreisen Konstanz, Waldshut und Lörrach wurden in diesem Jahr für ihre herausragenden Leistungen geehrt, von denen 73 an dem Abend anwesend waren. Jeweils 76 beziehungsweise 52 von ihnen wurden für zeh beziehungsweise 15 Jahre ausgezeichnet. 44 engagieren sich bereits seit 20 Jahren als Prüfer. 25 Jahre Prüfertätigkeit erreichten 28



IHK-Präsident Thomas Conrady (rechts) ehrt Friedrich Schreiner für dessen 45-jähriges Engagement als Prüfer.

INHALT

- **17** **Feierliche Prüferehrung**
IHK bedankt sich für ehrenamtliches Engagement
- 19** **IHK-Vollversammlungswahl**
Alle Kandidaten in WiS-Beilage
- 20** **IHK-Umfrage**
Industriekonjunktur kühlt sich ab
- 23** **Bildungspartnerschaft**
Monfort-Realschule und Zahoransky
- 24** **Interview zur RoHS-Richtlinie**
- 26** **IHK bietet Unterstützung**
Durchblick im CE-Dschungel
- 27** **Kirche und Wirtschaft**
Dialog zur Zukunft
- 28** **Besichtigung der Prinoth GmbH**
Angehende Betriebswirte schnuppern Praxisluft
- 29** **Auftragsabwicklung in Schweiz**
Gut besuchte Veranstaltung
- 30** **Handel und Tourismus**
Gemeinsame Impulsgeber
- 31** **AHK-Vertreter berichten**
China und Südostasien
- 32** **Lehrgänge und Seminare der IHK**

- **Ehrenamtliche.** Elf weitere wurden für ihr 30-jähriges Engagement ausgezeichnet. Vier Ehrungen erfolgten für 35 Jahre und zwei für 40 Jahre. Drei Auszeichnungen konnten sogar für 45 Jahre Prüfertätigkeit vergeben werden. Als Dankeschön erhielten die Geehrten eine silberne oder goldene Nadel, einen Kristallquader oder eine Ehrenurkunde. Friedrich Schreiner, der als „Dienstältester“ bei der Feier war, erhielt für seine herausragend lange Prüfertätigkeit sogar Standing Ovations der anwesenden Gäste.
Nach der Ehrung folgte ein festlich angerichtetes Essen in den Räumlichkeiten des Konzils. Das Team um Manfred Hölzl, dem Geschäftsführer der Gastronomie des Konzils, versorgte die Gäste in Form des „Konstanzer Bürgerbuffets“ mit allerlei Leckereien. Anschließend ließen die Gäste den Abend bei einem Glas Wein und regem Austausch ausklingen. **doe**

Geprüfte Bilanzbuchhalter

Aufstiegsweiterbildung für den Erfolg der Firma

Geprüfte Bilanzbuchhalter steuern in den Unternehmen das gesamte Finanzmanagement und tragen aufgrund exzellenter Fachkompetenz zu einer erfolgreichen Unternehmensentwicklung bei. Profunde und aktuelle Kenntnisse des deutschen Steuerrechts sowie internationale Standards als Bestandteile modernster Fortbildung machen geprüfte Bilanzbuchhalter zu stark nachgefragten Fachkräften. Als sehr gut ausgebildete Spezialisten im Rechnungswesen mit anerkannter IHK-Weiterbildung ist die berufliche Perspektive für geprüfte Bilanzbuchhalter hervorragend. Die Lehrgänge zum geprüften Bilanzbuchhalter der IHK sind im Wesentlichen handlungsorientiert aufgebaut, die Dozenten sind Spezialisten aus der Praxis. Das bedeutet, dass die erworbenen Kenntnisse im Unternehmen direkt umgesetzt und angewendet werden können. Der Lehrgang umfasst zwei beziehungsweise zweieinhalb Jahre und findet in Konstanz und Schopfheim berufsbegleitend statt. Er startet in Konstanz am 8. November 2019 und in Schopfheim am 27. April 2020. **ck**



Information und Anmeldung für Konstanz: Claudia Kouki,
☎ 07531 2860-133, ✉ claudia.kouki@konstanz.ihk.de
Information und Anmeldung für Schopfheim: Katharina Eckert,
☎ 07622 3907-211, ✉ katharina.eckert@konstanz.ihk.de

Wechsel in IHK-Kommunikationsabteilung

Heike Wagner folgt auf Christian Wulf

Heike Wagner (36) ist seit Juni die neue Leiterin der Kommunikationsabteilung der IHK Hochrhein-Bodensee. Sie folgt auf Christian Wulf, der sich ab Juli neuen beruflichen Herausforderungen außerhalb der IHK stellt. Zuvor war Heike Wagner als Referatsleiterin für den Zentralverband des Deutschen Handwerks in Berlin tätig. Dort verantwortete sie unter anderem die gesamte Onlinekommunikation des Verbandes. Für Heike Wagner ist der Wechsel nach Baden-Württemberg eine Art Rückkehr. Bis 2016 war die studierte Politikwissenschaftlerin und gelernte Journalistin stellvertretende Pressesprecherin und Referentin für Öffentlichkeitsarbeit der Fraktion Grüne im Stuttgarter Landtag.

wu/hw



Heike Wagner mit ihrem Vorgänger Christian Wulf.



RAin Barbara Schlaberg,
Leiterin Geschäftsfeld
Recht | Steuern, ☎ 07531
2860-136, ✉ barbara.
schlaberg@konstanz.ihk.de,
Karin Schmidt, Geschäftsfeld
Recht | Steuern,
☎ 07531 2860-137,
✉ karin.schmidt@
konstanz.ihk.de

IHK-Vollversammlungswahl

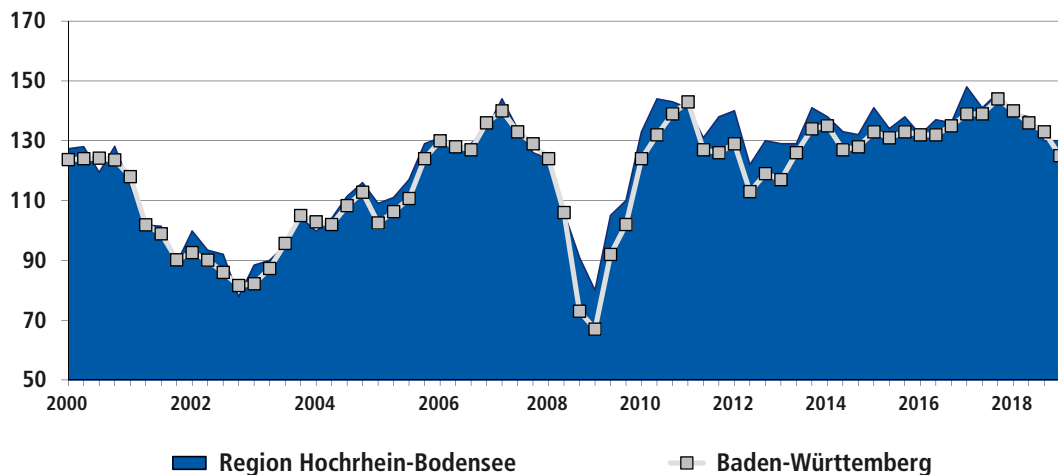
Alle Kandidaten in einer Beilage in dieser WiS

Die Frist läuft: Bis zum 19. Juli können alle über 40.000 Mitglieder der IHK-Hochrhein-Bodensee die neue Vollversammlung der IHK wählen. Die Wahlunterlagen werden den Unternehmen per Post zugesendet. Wer möchte, kann seine Kreuzchen von Hand auf Papier anbringen, dies ist aber auch online möglich. Der Zugangscode wird gemeinsam mit den Wahlunterlagen verschickt. Welche Kandidaten sich zur Wahl stellen, darüber gibt die Sonderbeilage der IHK zur Wahl Auskunft, die dieser Ausgabe der Wirtschaft im Südwesten beiliegt und die alle Mitgliedsunternehmen erhalten. Wie bei der Vollversammlungswahl vor fünf Jahren stellen sich auch diesmal insgesamt 80 Männer und Frauen zur Wahl. Sie sind aufgeteilt auf zwei Wahlbezirke – einer umfasst die Landkreise Lörrach und Waldshut, der andere den Landkreis Konstanz – und dort wiederum auf verschiedene Wahlgruppen, die die Branchen widerspiegeln. Die Mitgliedsunternehmen können nur Unternehmer ihrer Wahlgruppe in ihrem Wahlbezirk wählen. Die Zahl der Stimmen, die jeder Wahlberechtigte vergeben darf, hängt von der Zahl der Sitze ab, die die jeweilige Wahlgruppe in der Vollversammlung hat, der er/sie angehört.

mae

Konjunkturindikator (Index aus Geschäftslage und Geschäftserwartungen)

insgesamt im regionalen Vergleich



Besser als in ganz Baden-Württemberg ist der Konjunkturindikator in der Region Hochrhein-Bodensee.

IHK-Umfrage

Industriekonjunktur kühlt ab

Der von der IHK Hochrhein-Bodensee errechnete Index für das Konjunkturklima in der Region konnte das zum Jahreswechsel erreichte Niveau von 130 Punkten halten. Das geht aus der IHK-Konjunkturanalyse hervor, für die regionale Unternehmen befragt wurden. Da die Werte in den übrigen Regionen Baden-Württembergs gesunken sind, liegen Hochrhein und Bodensee nun wieder über dem Landesschnitt.

Während die Geschäftserwartungen in der Region für die kommenden Monate bei Handel und Dienstleistung leicht zulegen, nehmen die Erwartungen in der Industrie weiter ab. Die Industrie als treibende Kraft des bisherigen Aufschwungs fällt zurück. „Die Absatzmärkte sowie die Wirtschaftspolitik treten als Risiken stärker in den Fokus“, sagt Alexander Graf, der die Konjunkturumfrage bei der Kammer durchführt. Unabhängig davon bleibe der Bedarf an Fachkräften aber das meist genannte Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung der Unternehmen.

Geschäftslage gut

Die Einschätzung der aktuellen Geschäftslage durch die Unternehmen ist im Vergleich zum Jahreswechsel leicht gesunken. Dennoch befindet sich der „Lage-Indikator“ mit 153 Punkten (Jahreswechsel: 160 Punkte) auf einem hohen Niveau. So beurteilen 57 Prozent der teilnehmenden Betriebe ihre momentane Geschäftslage als gut, weitere 39 Prozent als befriedigend und gerade einmal vier Prozent als schlecht. Mit der Ertragslage zeigen sich die Unternehmen aktuell zufrieden. Hier bezeichnen 44 Prozent der befragten Unternehmen die derzeitige Lage als gut; von einer

schlechten Ertragslage sprechen dagegen aktuell rund zehn Prozent.

Industrieboom geht zurück

Der Indexwert für die Geschäftslage der Industrieunternehmen in der Region Hochrhein-Bodensee ist auch im Frühjahr weiter zurückgegangen. Das Niveau ist immer noch hoch, bleibt aber zum Teil deutlich hinter den Ergebnissen der vergangenen zwei außerordentlich guten Jahre zurück. So sank der Anteil der Unternehmen, die die Geschäftslage mit gut bezeichnen, seit Jahresbeginn von 63 auf 52 Prozent. Bei rund 44 Prozent der Betriebe ist die Lage befriedigend und bei vier Prozent ist die aktuelle Geschäftslage schlecht. Eine rückläufige Tendenz zeigt sich auch beim Blick auf die Umsätze. Während die Ertragslage von rund 84 Prozent der Produktionsbetriebe noch mit gut oder befriedigend bezeichnet wird, steigt die Zahl der Betriebe mit sinkenden Umsätzen. So verzeichnen 30 Prozent der Betriebe gegenüber dem gleichen Vorjahresquartal einen Rückgang. Dennoch ist der Auslastungsgrad der Kapazitäten in der Industrie im langjährigen Vergleich immer noch hoch und liegt mit aktuell rund 89 Prozent auf Vorjahresniveau.

Offensichtlich drückt auch die nachlassende Nachfragedynamik auf die Stimmung. Momentan melden 25 Prozent der Industriebetriebe eine ansteigende Tendenz bei den Auftragseingängen und 51 Prozent einen gleichbleibenden Auftragseingang, während sich bei 24 Prozent ein Rückgang zeigt. Dabei hat sich die Tendenz im Auftragseingang gegenüber der vorherigen Befragung sowohl aus dem Inland als auch aus dem Ausland verschlechtert.

Dienstleistungen positiv

Im Handel und im Dienstleistungsbereich ist die Lage gut. Insbesondere im Dienstleistungsbereich ist der überwiegende Teil der Betriebe mit seiner Lage und entsprechend mit Umsatz und Ertrag mehr als zufrieden. Denn 68 Prozent der Dienstleistungsunternehmen beurteilen die aktuelle Geschäftslage als gut und 30 Prozent als befriedigend. Die Zahl der Betriebe mit gestiegenen Umsätzen gegenüber dem Vorjahresquartal hat sich von 51 auf 58 Prozent erhöht und auch die Zahl der Dienstleister, die von einer guten Ertragslage sprechen, ist auf 61 Prozent gestiegen. Unter den Händlern berichten 38 Prozent von einer guten und 54 Prozent von einer befriedigenden Geschäftslage. Diese Werte sind gegenüber dem Jahreswechsel konstant geblieben. Etwas verbessert hat sich die Einschätzung der Ertragslage bei den befragten Händlern. Diese wird von 72 Prozent als befriedigend und von jedem fünften Betrieb als gut angegeben.

Erwartungen für zwölf Monate

Die meisten Unternehmen im Kammerbezirk sehen für die kommenden zwölf Monate weiterhin positive Geschäftsverläufe voraus. Dabei ist jedoch die Anzahl der Unternehmen, die von einer schlechteren Entwicklung ausgehen, seit Jahresbeginn von rund 10 Prozent auf aktuell 14 Prozent gestiegen. 61 Prozent der Unternehmen gehen von einem gleichbleibenden Geschäftsverlauf für die kommenden Monate aus. Rund ein Viertel rechnet mit einer Verbesserung.

In der Dienstleistungsbranche steigen die Geschäftserwartungen für die kommenden zwölf Monate an. Ging zu Jahresbeginn der Großteil der Unternehmen von konstanten Geschäften aus (rund 70 Prozent), so sind dies im Frühjahr nun 56 Prozent. Gleichzeitig hat sich die Zahl der Dienstleister, die bessere Geschäfte erwarten, von 17 auf 34 Prozent verdoppelt, und die Zahl derer, die eine pessimistischere Geschäftsentwicklung prognostizieren, hat sich von 13 auf 10 Prozent verringert. Unter den Produktionsbetrieben setzt sich die rückläufige Erwartung bezüglich der Geschäftsentwicklung aber fort. Der Index für die Geschäftserwartungen sinkt von 117 auf 109 Punkte und damit auf das niedrigste Niveau seit Sommer 2012. Augenfällig ist eine stärkere Polarisierung. Lag der Anteil der Produktionsbetriebe, die von einem gleichbleibenden Geschäftsverlauf ausgehen, zum Jahreswechsel noch bei 73 Prozent, so sinkt dieser nun auf 57 Prozent. Die Anzahl der Produktionsbetriebe, die eine Verbesserung der Geschäfte in den kommenden zwölf Monaten erwarten, steigt leicht von 22 auf 26 Prozent, gleichzeitig nimmt die Anzahl Betriebe, die mit schlechteren Geschäften rechnen ebenfalls, allerdings deutlich stärker, von 5 auf 17 Prozent zu. Die Exporterwartungen gehen zurück, dennoch sehen rund ein Drittel der Industriebetriebe weiter steigende Exporte voraus. Rund ein Viertel der Betriebe geht von fallenden oder keinen Exporten in den kommenden Monaten aus.

Bei den Handelsbetrieben rechnen 60 Prozent mit gleichbleibenden Geschäften. Betriebe mit positiveren oder negativeren Erwartungen bezüglich des weiteren Geschäftsverlaufes halten sich im Handel mit jeweils 20 Prozent die Waage.

Ähnliche Investitionsabsichten

Keine wesentlichen Veränderungen zeichnen sich bei den Investitionsabsichten der Unternehmen im Inland ab. Etwa 80 Prozent aller Betriebe rechnen mit gleichbleibenden oder steigenden Investitionen. Die Zahl der Unternehmen, die dagegen keine Investitionen in den kommenden zwölf Monaten planen, steigt leicht auf rund acht Prozent. Das ist ein positives Verhalten und liegt etwas über dem Niveau von Baden-Württemberg. Verwendet werden sollen die Mittel in erster Linie zum Beschaffen von Ersatzbedarfen sowie für Innovationen. Die Finanzierung der Investitionen stellt hierbei kein Problem dar. So bewerten 53 Prozent aller befragten Unternehmen in der Region den Zugang zu einer externen Finanzierung als gut und rund 14 Prozent als befriedigend. Weitere 31 Prozent haben aktuell keinen Bedarf an einer externen Finanzierung, so dass die Zahl der Betriebe, die über einen schlechten Zugang oder keine externe Finanzierung klagen, mit weniger als zwei Prozent in der Region äußerst gering ist.

Risiko Wirtschaftsentwicklung

Rund 68 Prozent der Unternehmen in der Region möchte die Beschäftigtenzahl in den kommenden zwölf Monaten konstant halten. Jedes fünfte Unternehmen geht von einer tendenziell steigenden Belegschaft aus, aber auch rund zwölf Prozent schätzen, dass die Beschäftigtenzahl vor Ort fallen wird. So bleibt der Fachkräftebedarf auch im Frühjahr das von den Betrieben insgesamt am häufigsten genannte Risiko (66 Prozent) für die eigene wirtschaftliche Entwicklung. Die Industriebetriebe treibt daneben insbesondere die Sorge um die Entwicklung der Absatzmärkte um. So sind die Auslandsnachfrage (50 Prozent) sowie die Inlandsnachfrage (48 Prozent) mit zunehmender Tendenz die meist genannten Risiken nach dem Arbeitskräftebedarf (58 Prozent).

Bei Händlern und Dienstleistern sind es neben den fehlenden Fachkräften (69 Prozent) die Arbeitskosten (43 Prozent) sowie bei den Dienstleistern insbesondere die Inlandsnachfrage (41 Prozent), die die meistgenannten Risiken darstellen. Bei den Händlern ist es dagegen der Rückgang der Auslandsnachfrage, der zunehmend Sorge bereitet (44 Prozent). Hierin kommt deutlich die Bedeutung zum Ausdruck, die die Kunden aus den angrenzenden Ländern Schweiz und Frankreich mittlerweile für den Handel in der Region haben.

Die Binnenkonjunktur dürfte weiterhin eine wichtige Nachfragesstütze bleiben. Auf der anderen Seite bestehen ungelöste politische Konflikte und Unsicherheiten fort, die positive Impulse für das weltwirtschaftliche Umfeld verhindern.

AG

i

Ausführliche Dokumentation unter
www.konstanz.ihk.de

Ländersprechtage Australien/Neuseeland

Kostenfreie Inhouseberatung

Australien ist ein Land mit einem weltweit hervorragenden Investitionsklima und ist zudem stark von Importen abhängig. Aus Deutschland werden vorwiegend Maschinen, Ausrüstungsanlagen für den Bergbau und pharmazeutische Güter exportiert. In Neuseeland boomt vor allem der Technologiesektor. Für deutsche Unternehmen besteht das größte Potenzial in Umwelt- und Energietechnologien, der Medizintechnik sowie im Verkehr und Logistik/Transport. Für Mitgliedsunternehmen, die an den Geschäftsmöglichkeiten in Australien und Neuseeland interessiert sind, bietet die IHK am Donnerstag, **18. Juli**, eine kostenfreie Inhouseberatung an. Die Vertreterin der Deutsch-Neuseeländischen Auslandshandelskammer in Auckland, Christy Carter, kommt dafür gemeinsam mit dem Geschäftsführer International von der IHK, Uwe Böhm, in das jeweilige Unternehmen und informiert im Rahmen eines circa einstündigen Gesprächs über aktuelle Geschäftsperspektiven und Marktvorhaben. Dabei können auch Spezialthemen wie Handelsvertreteruche und Personalfragen diskutiert und alle verantwortlichen Mitarbeiter einbezogen werden. Eine Anmeldung ist erforderlich. **AM**



Ana Mujan, ☎ 07531 2860-160,
✉ ana.mujan@konstan.ihk.de

Wirtschaftsrecht für Unternehmer

Tagesseminar Arbeitsrecht intensiv 2

Im Tagesseminar „Arbeitsrecht intensiv 2“ werden systematisch und in komprimierter Form all diejenigen Bereiche des Arbeitsrechts dargestellt, die in der betrieblichen Praxis von Bedeutung sind. Es findet in der Veranstaltungsreihe „Wirtschaftsrecht für Unternehmer“ statt. Im Mittelpunkt stehen die Rechte und Pflichten des Arbeitgebers, aber auch des Arbeitnehmers aus dem Arbeitsverhältnis. Schwerpunkte werden das Entgeltfortzahlungsrecht und das Urlaubsrecht sein. Ebenso spielen die Arbeitsvergütung, insbesondere die erfolgsabhängige Vergütung, Dienstreisen und Dienstwagen, eine große Rolle. Letztlich werden die Themen Arbeitnehmerüberlassung, insbesondere aus der Sicht des entleihenden Unternehmens, und Beschäftigtendatenschutz vertieft. Ergänzt wird die Veranstaltung durch Praxisbeispiele. Die Veranstaltung findet am **16. Juli** von 9 bis 17 Uhr in Konstanz im Gebäude der IHK statt, in Schopfheim am **18. Juli** von 9 bis 17 Uhr im Gebäude der IHK. Die Teilnahmegebühr beträgt 290 Euro. **tv**

🌐 www.konstanz.ihk.de, Suchwort Wirtschaftsrecht

Montfort-Realschule und Zahoransky AG besiegeln Zusammenarbeit

Berufsorientierung durch Bildungspartnerschaft

Seit vielen Jahren kooperiert die Montfort-Realschule Zell mit vielen Ausbildungsbetrieben, um den Schülern eine breit aufgestellte Berufsorientierung bieten zu können. Auch die Zahoransky AG in Todtnau-Geschwend gehört seit Langem zu diesem Kreis. Nun wurde auch diese Partnerschaft offiziell besiegelt. Zu den Kooperationsaktivitäten gehören Betriebsbesichtigungen, Berufspräsentationen an der Schule durch Ausbilder und Auszubildende, Betriebspraktika, gemeinsame Ausbildungsbörsen und vieles mehr. So wurde Ende Juni ein Elterncafé an der Realschule geplant, denn die Eltern sind nach wie vor ein wichtiges Element bei der Berufsentscheidung ihrer Kinder. Bei dem Elterncafé konnten Eltern und Ausbildungsleiter der zehn Kooperationsbetriebe miteinander in Kontakt treten.

Evelyn Pfändler von der IHK überreichte Mitte Mai den Kooperationspartnern eine Urkunde und würdigte das große Engagement der Beteiligten, mit dem sie die Berufsorientierung der Schülerinnen und Schüler im oberen Wiesental fördern. Die IHK unterstützt interessierte Betriebe und Schulen in der Vermittlung und Ausarbeitung von Bildungspartnerschaften. Die Bildungspartnerschaften sind ein wichtiges Instrument zur Fachkräftesicherung in der Region. Durch sie wird den Schülern konkretes Wissen aus dem Wirtschafts- und Arbeitsleben vermittelt. Sie stärken die ökonomische und natur-



Bild: Hermann Lederer

Markus Renner (Berufsorientierungslehrer), Evelyn Pfändler (IHK), Daniel Marterer, Lisa Meyerhöffer (beide Zahoransky AG) und Schulleiter Norbert Asal (von links) besiegeln die Bildungspartnerschaft.

wissenschaftlich-technische Bildung, fördern unternehmerisches Denken und Handeln und unterstützen beim Übergang von der Schule in die Ausbildung, ins Studium und in den Beruf. EP

Interview mit Oliver Kirchwehm zur neuen RoHS-Richtlinie

» Große Ausweitung des Anwendungsbereichs «

RoHS steht für „Restriction of Hazardous Substances“, auf Deutsch also „Beschränkung der Verwendung gefährlicher Stoffe“. Ziel der RoHS-Richtlinie ist es, die Belastung für Gesundheit und Umwelt durch besonders gefährliche Stoffe und Substanzen zu verringern. Bereits die alte RoHS-Richtlinie (RoHS 1) hat dieses Ziel verfolgt. Mit der neuen RoHS 2-Richtlinie kommen jedoch zahlreiche Neuerungen auf die Hersteller zu, die spätestens mit Ablauf der Übergangsfrist am 21. Juli zu beachten sind.

Welche Produkte sind betroffen?

Während die alte RoHS-Richtlinie nur für bestimmte Kategorien von Elektro- und Elektronikgeräten galt, gilt die neue Richtlinie für sämtliche Elektro- und Elektronikgeräte (EEG) und stellt somit eine große Ausweitung des Anwendungsbereichs dar. Als ein EEG gilt jedes Gerät, das in mindestens einer seiner Funktionen von elektrischem Strom oder elektrischen Feldern abhängig ist. Damit zählen selbst rein passive und simpel aufgebaute Produkte wie Kabel oder RFID-Chips als EEG und fallen somit unter die neue Richtlinie. Ob ein EEG an einen privaten Endverbraucher oder im B2B-Geschäft an ein Unternehmen verkauft wird, spielt keine Rolle.

Wie hängen RoHS 2 und das CE-Zeichen zusammen?

Die zweite große Veränderung unter RoHS 2 ist wohl das Erstarken der Richtlinie zu einer CE-Richtlinie. Während zuvor keine Kennzeichnung des Produkts als RoHS-konform erforderlich war, ist der Hersteller nun dazu verpflichtet, die Übereinstimmung mit den Anforderungen der RoHS 2-Richtlinie durch Anbringen des einheitlichen CE-Zeichens auf dem Produkt zu erklären. Alle bisherigen RoHS-compliant oder ähnlichen Labels werden also durch das einheitliche CE-Kennzeichen ersetzt. RoHS-Produkte unterfallen damit dem CE-Kennzeichnungsprozess einschließlich der Pflicht zur Ausstellung einer EU-Konformitätserklärung, mit der ausdrück-

lich die Übereinstimmung des Produkts mit der RoHS 2-Richtlinie erklärt wird.

Gilt die RoHS-Richtlinie auch für Bauteile von EEG?

Direkt gilt die RoHS-Richtlinie gemäß der oben aufgeführten Definition nur für fertige Geräte, also nicht für die zahlreichen Komponenten und Bauteile, aus denen dieses Gerät zusammengesetzt ist. In der Praxis stellt sich aber regelmäßig die Frage, wie ein EEG (CE-kennzeichnungspflichtig) und eine Komponente (CE-Kennzeichnung verboten) voneinander abzugrenzen sind. Ist zum Beispiel eine Glühlampe eine Komponente oder ein EEG? Die Faustregel lautet hier: Bestandteile, die eine eigene Funktion erfüllen und separat an Endnutzer verkauft werden, sind eigenständige EEG. Beispiele hierfür sind Glühlampen oder Grafikkarten für Desktop-PCs. Ersatzteile für ein Produkt oder Teile, die lediglich für die Produktion eines EEGs bestimmt sind, sind dagegen keine eigenständigen EEG. Indirekt sind jedoch auch die Hersteller von Komponenten und Bauteilen dazu angehalten, die Vorgaben der RoHS-Richtlinie einzuhalten – würden sie nicht RoHS-konforme Komponenten an einen Kunden liefern, würde das für das gesamte von diesem hergestellte EEG bedeuten, dass es – entscheidend ist ja die Konzentration in jedem einzelnen homogenen Stoff – selbst nicht RoHS-konform wäre und damit nicht auf den Markt gebracht werden dürfte.



OLIVER KIRCHWEHM

Der promovierte Rechtsanwalt Oliver Kirchwehm (43) ist Mitgründer und Geschäftsführer der Safetykon GmbH mit Büros in Freiburg und Villingen-Schwenningen. Der gelernte Jurist beschäftigt sich seit seinem Berufsstart mit den Themen Produkthaftung und Produktsicherheit. In der Safetykon GmbH berät er heute Unternehmen bei allen Fragen rund um die CE-Kennzeichnung und begleitet diese bei der rechtssicheren Entwicklung und Dokumentation ihrer Produkte. Er ist Referent eines Tagesseminars, das am 17. Juli in der IHK in Konstanz stattfindet (siehe Seite 26).

Welche Stoffe sind verboten?

Unter die RoHS-Richtlinie fallen bestimmte, in der Richtlinie einzeln aufgeführte Schwermetalle, Flammschutzmittel und Weichmacher. Diese Produkte wirken besonders toxisch und können in der Umwelt nicht oder nur schlecht abgebaut werden, weshalb deren Verwendung auf das unbedingt erforderliche Minimum zurückgefahren werden soll.

Dürfen die Gefahrstoffe überhaupt nicht mehr verwendet werden?

Grundsätzlich darf in keinem Bestandteil eines EEGs ein größerer Gewichtsanteil als 0,1 Prozent (Cadmium: 0,01 Prozent) eines Gefahrstoffes enthalten sein. Entscheidend ist dabei nicht der Gewichtsanteil bezogen auf das Endprodukt, sondern der Anteil in jedem einzelnen sogenannten homogenen Stoff. Als homogener Stoff gilt dabei jedes einzelne Material eines Produkts, das sich nicht weiter mechanisch von anderen Materialien trennen lässt. Ein Endprodukt besteht daher oft aus hunderten oder gar tausenden einzelner homogener Werkstoffe, von denen jeder separat betrachtet werden muss.

Gibt es Ausnahmen?

Unter der RoHS-Richtlinie ist anerkannt, dass für bestimmte Anwendungsfälle die Verwendung von Gefahrstoffen unumgäng-

lich ist – sei es, weil es keine geeigneten Ersatzstoffe gibt, oder, weil ein Ersatzstoff noch umweltschädlicher als der Ausgangsstoff ist. Daher enthält die RoHS-Richtlinie in Anhang III und IV einen Katalog von Anwendungen, in denen die Verwendung deutlich höherer Grenzwerte pro homogenem Stoff zulässig ist – so ist zum Beispiel für bestimmte Gasentladungslampen ein Bleianteil von bis zu einem Prozent im Leuchtstoffpulver zulässig. Zu beachten ist allerdings, dass sich die Liste der zulässigen Ausnahmen ständig verändert. Zum einen können neue Ausnahmen zugelassen werden, zum anderen sind alle Ausnahmen zeitlich befristet und laufen in der Regel nach spätestens fünf Jahren aus, wenn sie nicht ausdrücklich von der EU-Kommission verlängert wurden. Eine Recherche nach der für die eigene Anwendung gültigen Ausnahme kann daher mit nicht unerheblichem Aufwand verbunden sein.

Welche Dokumentation benötige ich für die CE-Kennzeichnung unter RoHS 2?

Für den durchschnittlichen Hersteller von Elektro- und Elektronikgeräten ist es so gut wie unmöglich, für jedes verwendete homogene Material eigene Materialprüfungen durchzuführen. Deshalb ist es notwendig, die Konformität der verwendeten Materiali-

en in Zusammenarbeit mit den Zulieferern sicherzustellen. Ein solches Verfahren wird in der Norm DIN EN 50581 (VDE 0042-12) beschrieben, der einzigen anerkannten harmonisierten Norm unter RoHS 2. Im Ergebnis kommt es auf die Verlässlichkeit des Zulieferers und die Wahrscheinlichkeit, dass sich in dem jeweils bezogenen Produkt Gefahrstoffe befinden könnten, an. Werden Produkte mit geringem Materialrisiko von einem als zuverlässig bekannten Lieferanten bezogen, genügt eine sogenannte einfache Zulieferererklärung durch Lieferanten, mit der dieser bestätigt, die Grenzwerte der RoHS-Richtlinie einzuhalten. Ebenso möglich ist eine vertragliche Absicherung, etwa über die Angabe in der Bestellung und die entsprechende Bestätigung in der Auftragsbestätigung. Bei weniger zuverlässigen Zulieferern kann eine tiefergehende Dokumentation der RoHS-Konformität erforderlich werden, konkret in Form einer sogenannten Materialdeklaration, eine Aufstellung aller in einem Material verwendeten chemischen Verbindungen, oder in Form von laboranalytischen Testergebnissen. **Interview: SP**



Zur RoHS siehe auch Artikel Seite 49.
IHK-Ansprechpartner:
Michael Zierer, ☎ 07622 3907-214,
✉ Michael.zierer@konstanz.ihk.de

IHK unterstützt beim Kennzeichnen von Produkten

Durchblick im CE-Dschungel

Die CE-Kennzeichnung von Produkten spielt im Unternehmensalltag eine immer größere Rolle. Zum einen wurden mit den jüngsten Reformen immer mehr Produkte unter die CE-Kennzeichnungspflicht einbezogen. Zum anderen ist zu beobachten, dass sowohl die Marktaufsichtsbehörden als auch die Abnehmer der jeweiligen Produkte verstärkt die Vorlage der für die CE-Kennzeichnung erforderlichen Dokumentation anfordern. Gerade in kleineren und mittleren Unternehmen bestehen jedoch nach wie vor große Unsicherheiten beim Thema CE: Was sagt die CE-Kennzeichnung meines Produkts aus? Welche Vorgaben muss mein Produkt erfüllen, damit ich es mit dem CE-Zeichen kennzeichnen darf? Mit welchem Prozess komme ich an eine rechtlich saubere CE-Kennzeichnung meiner Produkte? Um Mitgliedsunternehmen in dieser Thematik zu unterstützen, bietet die IHK mehrere Angebote:

CE-Landkarten für den schnellen Durchblick

Eine erste Übersicht zur CE-Kennzeichnung bietet die Homepage der IHK. Zur Orientierung in der „CE-Landschaft“ haben die baden-württembergischen IHKs gemeinsam drei „CE-Landkarten“ für Unternehmen erstellt, die den generellen Weg aufzeigen: In einfacher Form geben diese einen Überblick über das Verfahren der CE-Kennzeichnung, über relevante Akteure und zum gesetzlichen Rahmen. Die Landkarten können als PDF-Datei unter www.konstanz.ihk.de, Stichworte CE-Kennzeichnung und Normen heruntergeladen werden.

Tagesseminar am 17. Juli in Konstanz

Gemeinsam mit dem Experten Oliver Kirchwehm führt die IHK am 17. Juli in Konstanz ein ganztägiges Praxisseminar zur CE-Kennzeichnung durch, das sich besonders für CE-Verantwortliche eignet, die sich Grundlagen rund um diese Thematik aneignen wollen. Das Tagesseminar bietet einen verständlichen Überblick über die Anforderungen an die CE-Kennzeichnungen und die praxisgerechte Umsetzung des hierzu erforderlichen Konformitätsbewertungsverfahrens. Dabei wird anhand von Beispielen gezeigt, wie man die erforderlichen Schritte praktisch umsetzen kann und welche „Fettnäpfchen“ es zu vermeiden gilt. Der Fokus liegt auf der Maschinen-, Niederspannungs-, EMV-, Druckgeräte-, sowie der neuen RoHS-Richtlinie, die am 22. Juli in Kraft tritt. Der promovierte Rechtsanwalt Oliver Kirchwehm ist Mitgründer und Geschäftsführer der Safetykon GmbH mit Büros in Freiburg und Villingen-Schwenningen. Das Seminar ist kostenpflichtig, eine Anmeldung bis zum 10. Juli ist unerlässlich. Die Kosten inklusive Verpflegung und Seminarunterlagen belaufen sich auf 350 Euro. Anmeldung unter www.konstanz.ihk.de, Dok-Nr.: 143124990.

Regelmäßige Sprechtage ab Oktober

Zusammen mit Oliver Kirchwehm wird die IHK ab Oktober jeden Monat sowohl in der IHK in Schopfheim, als auch in der IHK in Konstanz einen CE-Sprechtage anbieten. IHK-Mitgliedsunternehmen haben die Möglichkeit, eine 30-minütige individuelle und kostenfreie Beratung zu erhalten. Nähere Informationen gibt es in der September-Ausgabe der Wirtschaft im Südwesten und über den Innovations-Newsletter. **SP**



Sunita Patel, ☎ 07531 2860-126,
✉ sunita.patel@konstanz.ihk.de

Veranstaltungsreihe „Kirche und Wirtschaft“

Auftakt eines Dialogs zur Zukunft

„Was uns morgen wichtig ist“ lautete der Titel einer Veranstaltung der Reihe „Kirche und Wirtschaft“, zu der die Evangelischen Landeskirche Baden mehrere Experten in das Schloss Salem eingeladen hatte. Verantwortung, Leistung und Wettbewerb, Selbstoptimierung und Ich-Bezogenheit, Algorithmisierung und künstliche Intelligenz, virtuelle Realitäten und das Internet der Dinge, aber auch Geborgenheit im Digitalen: Hannes Fernow von der Gesellschaft für Innovative Marktforschung mbH Heidelberg legte in seinem Impulsreferat gleich zu Beginn den Schwerpunkt auf die Ergebnisse einer Studie („Values & Visions 2030“), die Chancen und Gestaltungsmöglichkeiten im Kontext der Globalisierung, der Liberalisierung und der Digitalisierung unserer Gesellschaft aufzeigt. Fernow zeigte sich überzeugt, dass sich die Lebenswelt massiv wandeln und „die schöne neue Welt“ des Digitalen für die Bürger durchaus von Hoffnungen, aber auch von Ängsten und Befürchtungen begleitet wird. Dabei konnte er signifikante Unterschiede in der Wahrnehmung jüngerer gegenüber älteren Befragten aufzeigen, während die Hoffnungen und Wünsche der Menschen in einem weltweiten Vergleich eine erstaunliche Übereinstimmung zeigten: Freiheit und ein „Leben im Einklang mit der Natur“ belegten durchweg die obersten Plätze. IHK-Hauptgeschäftsführer Claudius Marx ging in seinem Beitrag auf die Begriffe Transparenz und Effizienz ein. Beide seien essenziell für das Verständnis der Digitalisierung. Das digitale Abbild einer sensorisch erfassten Realität mache Prozesse jedweder Art – technische wie biologische, kommunikative wie soziale, wirtschaftliche wie politische – transparent und steuerbar. Daraus resultiere ein enormes Potenzial der Effizienz-



Bild: Peter Schöber

steigerung, das generell als Beschleunigung erfahren werde. Nicht immer und nicht überall sei das Ergebnis dieser Transformation positiv. Effizienz sei, wie auch Transparenz, kein positiver Wert an sich. Es bedürfe deshalb eines verantwortlichen Umganges mit der Digitalisierung. Wirtschaft, Konsumenten und der staatliche Ordnungsrahmen seien gleichermaßen gefordert, diese Verantwortung wahrzunehmen. Der Moderator und Organisator des Abends, Wirtschafts- und Sozialpfarrer Andreas Bordne, zeigte sich überzeugt, dass der gelungene Abend nur der Auftakt eines intensiven Dialogs zur Zukunft unserer Gesellschaft sein kann. Alle waren sich einig, dass es wünschenswert sei, wenn die Kirche eine Plattform für diesen Diskurs böte. **wu**

Dialogforum in der Bibliothek des Klosters Schloss Salem mit dem Wirtschaftspfarrer Andreas Bordne, der Prälatin Dagmar Zobel, dem IHK-Hauptgeschäftsführer Claudius Marx und dem Heidelberger Zukunftsforscher Hannes Fernow (von links).

Betriebsbesichtigung bei der Prinoth GmbH

Angehende Betriebswirte schnuppern Praxisluft

Weiterbildungen sind aus der heutigen Berufslaufbahn nicht mehr wegzudenken, und ein umfangreiches Wissen bildet die Basis für einen beruflichen Erfolg. Doch neben der Theorie ist es genauso wichtig und spannend, die berufliche Praxis kennenzulernen. Ein Einblick in die betriebswirtschaftlichen Aufgaben eines Unternehmens ist deshalb fester Bestandteil des Studiengangs „geprüfter Wirtschaftsfachwirt und geprüfter Betriebswirt“. Der kombinierte Studiengang findet in Kooperation zwischen der IHK Hochrhein-Bodensee und der IHK Bodensee-Oberschwaben statt. Zu Beginn des Betriebswirtmoduls steht stets eine Betriebsbesichtigung auf dem Programm, bei der die angehenden Betriebswirte einen Einblick in den Ablauf eines mittelständischen Unternehmens bekommen sollen.

Diese Möglichkeit bot kürzlich das Sondermaschinenbauunternehmen Prinoth GmbH mit Sitz in Herdwangen, Landkreis Sigmaringen, zwölf angehenden Betriebswirten. Nach einer Firmenpräsentation des Forstmaschinenherstellers, dessen Mutterkonzern im italienischen Südtirol sitzt, konnte die Produktionsstätte besichtigt werden. Angefangen bei der Trägerfahrzeugmontage über die Schlosserei bis hin zur Mulcherfertigung wurden alle Arbeitsschritte bis zur Auslieferung der End-



produkte erläutert. Ermöglicht hat den Besuch die Prinoth-Mitarbeiterin Nathalie Trost, welche ihren Studienkollegen in der Logistikzentrale ihren Arbeitsplatz und Kompetenzbereich präsentierte. Als Highlight zum Ende des informativen Besuchs konnten die angehenden Betriebswirte im Trägerfahrzeug Raptor 300 Probe sitzen.

Die Teilnehmer des IHK-Kombilehrgangs auf dem Firmengelände der Prinoth GmbH.

doe

Erfolgreiche Auftragsabwicklung in der Schweiz Gut besuchte Veranstaltung

Beim Erbringen einer Dienstleistung im Nicht-EU-Land Schweiz gelten besondere Vorschriften. Um keine unliebsamen Überraschungen an der Grenze oder bei einer Kontrolle auf der Baustelle zu erleben, sollte man sich deshalb im Vorfeld gut informieren. Dies taten viele Teilnehmer bei der kostenlosen Informationsveranstaltung der IHK Hochrhein-Bodensee „Erfolgreiche Auftragsabwicklung in der Schweiz – Bau/Montage und Dienstleistung“. Dort erhielten sie aus erster Hand Informationen rund um das Thema Einfuhrabwicklung in die Schweiz, über das Schweizer Mehrwertsteuergesetz und die grenzüberschreitende Dienstleistungserbringung. Vertreter der Zollkreisdirektionen Schaffhausen und Basel machten darauf aufmerksam, dass jede Einfuhr in die Schweiz vorab online angemeldet werden muss, auch wenn es sich um Ersatzteile oder Garantielieferungen handelt. Marion Hohmann-Viol von der Handelskammer Deutschland-Schweiz erläuterte beispielsweise, wann die Schweizer Mehrwertsteuer auf Rechnungen ausgewiesen werden muss. Im zweiten Teil der Veranstaltung wurden die Teilnehmer über die Meldepflicht bei Tätigkeiten in der Schweiz informiert. Bei Unternehmen, die unter die sogenannten „sensiblen Branchen“ (beispielsweise

Bauhaupt- und Bauneben-gewerbe) fallen, sei bereits der erste Tag der Tätigkeit in der Schweiz meldepflichtig, in allen anderen Branchen müsse die Tätigkeit erst bei mehr als acht Tagen gemeldet werden, dies allerdings acht Tage im Voraus. Neben der Meldung müsse ein deutsches Unternehmen, das seine Mitarbeiter in die Schweiz entsendet, die schweizerischen Lohn- und Arbeitsbedingungen einhalten. Ein Lohnrechner auf der Website www.entsendung.admin.ch kann deutsche Unternehmen dabei unterstützen, den richtigen Lohn zu ermitteln. Das Veranstaltungsformat findet jährlich statt und wird vom Enterprise-Europe-Network der Europäischen Kommission gefördert.

Bö/JH



Am Rande der Veranstaltung (von rechts): Daniel Beck (Staatssekretariat für Wirtschaft SECO), Jacqueline Häberle (IHK), Kathrin Gäumann (Staatssekretariat für Migration SEM), Jolanda Schmitz (Zollkreisdirektion Schaffhausen), Marion Hohmann-Viol (Handelskammer Deutschland-Schweiz) und Uwe Böhm (IHK).



Die Vorträge der Referenten sind unter www.konstanz.ihk.de abrufbar, unter den Dok. Nr. 143124157 (Konstanz) und 143124160 (Schopfheim).



Die Mitglieder der beiden IHK-Ausschüsse während der Sitzung sowie Alexander Seiz (Kohl & Partner), Manfred Hölzl (Konzil Konstanz), Bertram Paganini (IHK Hochrhein-Bodensee) und Bruno Hall (Villringer GmbH, links).

Sitzung von Handels- und Tourismusausschuss

Gemeinsame Impulsgeber für Innenstädte und Ortskerne

Die beiden IHK-Ausschüsse aus Handel und Tourismus trafen sich im April zu einer gemeinsamen Sitzung in der Teamwelt Höchenschwand. Unter dem Eindruck eines Fachbeitrages von Alexander Seiz (Kohl & Partner, Stuttgart) versuchten sie, miteinander Lösungen zu finden, um die onlinebedingten Frequenzverluste im Handel und Tourismus abmildern beziehungsweise kompensieren zu können.

Gerade für Städte und Gemeinden in Tourismusregionen können Handel, Gastgewerbe, Freizeiteinrichtungen und konsumnahe Dienstleister in einer Weise zusammenarbeiten, die nicht nur die ansässige Bevölkerung, sondern vor allem auch Tagesausflügler erreicht. Dabei ist zu beachten, dass Touristen beim Einkauf andere Bedürfnisse haben als lokale Kunden. Dem Handel muss es gelingen, nicht nur seine klassische Kundschaft zu halten, sondern auch Touristen zu erreichen. Diese erwarten ein einladendes Ambiente und ein eher ausgefalleneres Sortiment. Auch nehmen Touristen gerne Tipps aus der Bevölkerung an, wo eine gute Gastronomie und ebensolche Handelsgeschäfte zu finden sind. Das alles ist ein

Grund mehr, als Handelsgeschäft oder als Gaststätte im positiven Sinne Stadtgespräch zu sein. Allen in einer Stadt oder Gemeinde muss klar sein, dass ein gemeinsamer Marktauftritt eine weitere Kaufkraftquelle erschließen kann.

Der Tourismus profitiert, weil Einkaufen/Bummeln zu einem attraktiven Tourismusangebot gehört, der Handel Versorger und Service-träger für die Gäste ist, Handel und die Innenstädte beziehungsweise Ortskerne zum touristischen Erlebnisraum gehören und der Handel das Markenerlebnis der Region verstärkt.

Der Handel profitiert, weil Touristen eine zusätzliche Einnahmequelle darstellen, die Stadt, das Stadtbild und den Handel beleben, im Urlaub weniger preissensibel sind und neue Kaufanlässe (Souvenirs) und neue Sortimente ermöglichen.

Die problemorientierte Aussprache in der Ausschusssitzung machte deutlich, dass es keine Musterlösung gibt, um aus Handel und Tourismusbetrieben ein gutes Gespann zu machen. Immer sind örtliche Ansätze, also lokale Bündel von Serviceleistungen, auszutesten – Leistungen, die der Onlinehandel nicht bieten kann. **Pa/Ri**

Aktuelles aus Singapur, Vietnam und China

Auf einer gut besuchten Informationsveranstaltung bei der IHK informierten die Auslandshandelskammern und Unternehmensvertreter über neue wirtschaftliche und politische Entwicklungen auf den für die deutsche Wirtschaft wichtigen Märkten China und Südostasien. Uwe Böhm, IHK-Geschäftsführer International, betonte die Bedeutung Südasiens und Chinas als wichtige Exportmärkte auch für kleine und mittelständische Unternehmen in Deutschland. Neben dem für die ganze Welt bedeutenden chinesischen Markt sollten Unternehmen auch neue Entwicklungen und Chancen auf angrenzenden Märkten beobachten und nutzen.

Tim Philippi von der AHK Singapur stellte sehr eindrücklich das Erfolgsmodell des Stadtstaates Singapur vor. Die Regierung in Singapur fördert stark innovative Unternehmen und Entwicklung von Produkten wie beispielsweise die 3D-Drucker und ist weltweit führend in der Umgestaltung zu einer Smart City. Autonom fahrende Busse und U-Bahnen sind hier keine ferne Zukunftsvision. Für deutsche Unternehmen eignet sich das Drehkreuz in Asien als Einstieg in die dortigen Märkte. Besonders die Verkehrssprache Englisch und die hohe Rechtssicherheit zeigen sich förderlich bei Investitionen.

Als aufsteigenden Drachen stellte Björn Koslowski von der AHK Vietnam vor. Mit einem Wirtschaftswachstum von über sieben Prozent und einer sehr jungen Bevölkerung bieten sich für deutsche Unternehmen gute Geschäftsmöglichkeiten in den Bereichen Elektronik, Metallverarbeitung und Anlagenbau. China dagegen hat sich längst von der Werkbank der Welt zu einem gleichwertigen Wirtschaftspartner und auch ernst zunehmenden Konkurrenten auf dem Weltmarkt etabliert. Diese Entwicklung geschehe im Zeitraffer, stellte Oliver Prüfer von der AHK China fest. Der Ausbau eines gut funktionierenden Schnellbahnnetzes, die Bezahlung ausschließlich per App oder der



Neubau des Pekinger Flughafens haben sich in kürzester Zeit vollzogen. Die Technikaffinität der chinesischen Konsumenten ist offensichtlich, und Wolfgang Kohl von WK China Consulting stellte neue Einzelhandelsmodelle vor, die vor allem durch Internetriesen wie Alibaba oder Handelsriesen wie Tencent geprägt werden. Was in Europa noch Zukunftsmusik ist, wie beispielsweise „face recognition“ als Bezahlbestätigung, Einkauf per App oder völlig auf Selbstbedienung und -bezahlung ausgerichtete „box-to-go’s“, ist in China längst zur Normalität geworden.

Abschließend stellte Uwe Böhm fest, dass Europa wohl hinsichtlich neuer Entwicklungen vielleicht bald nicht mehr Richtung Westen, das heißt USA, blicken werde, sondern nach China und Südostasien. **AM**

Tim Philippi, Wolfgang Kohl, Oliver Prüfer, Ana Mujan, Uwe Böhm und Björn Koslowski (von links) am Rande der Asien-Veranstaltung.

Lehrgänge und Seminare der IHK

Wann?**Was?****Wo?****Euro**

Informationen: Konstanz, Tel.: 07531 2860-118; Schopfheim, Tel.: 07622 3907-266, www.konstanz.ihk.de

Außenwirtschaft

ab 27.09.19	Zollmanager/in (IHK) – Zertifikatslehrgang	Konstanz	1.950
-------------	--	----------	-------

Führung

15. + 16.07.19	Effektive Mitarbeiterführung – Kommunikation als Führungsaufgabe	Konstanz	520
19.07.19	Vom guten Kollegen zum neuen Chef	Konstanz	290

Immobilienmanagement

25.07.19	Erwerb und Veräußerung von Immobilien	Schopfheim	290
----------	---------------------------------------	------------	-----

Persönlichkeitsentwicklung

10. + 11.07.19	Erfolgreiche Rhetorik und Präsentation	Konstanz	520
----------------	--	----------	-----

Technik

10.07.19	Hydraulik	Konstanz	290
18.07.19	Pneumatik und Elektropneumatik	Konstanz	290

Prüfungslehrgänge

verschiedene Termine	Ausbildung der Ausbilder – Prüfungslehrgang	Schopfheim/Konstanz	auf Anfrage
ab 06.09.19/08.11.19	Industriemeister/in Elektrotechnik	Singen/Konstanz	5.300
ab 24.09.19	Handelsfachwirt/in	Schopfheim	3.250
ab 07.10.19	Betriebswirt/in	Konstanz	4.300
ab 07.10.19	Personalfachkaufmann/frau	Konstanz	3.650
ab 11.10.19/18.11.19	Technische/r Betriebswirt/in	Schopfheim/Singen	4.100
ab 25.10.19	Medienfachwirt/in	Konstanz	4.350
ab 04.11.19	Industriefachwirt/in	Schopfheim	3.250
ab 08.11.19	Bilanzbuchhalter/in	Konstanz	4.900
ab 11.11.19	Fachwirt/in für Gesundheits- und Sozialwesen	Konstanz	3.150
ab 15.11.19	Industriemeister/in Metall	Singen	5.300
ab 18.11.19/19.11.19	Wirtschaftsfachwirt/in	Konstanz/Schopfheim	3.250
ab 22.11.19	Industriemeister/in Pharmazie	Bad Säckingen	5.500
ab 22.11.19	Industriemeister/in Chemie	Rheinfelden	5.500
ab 25.11.19	Technische/r Fachwirt/in	Singen	4.100

Weitere Seminare und Lehrgänge finden Sie unter www.konstanz.ihk.de